



Gelungene Konversion: Moderne Wohnungen in Höchst.

Gemütlich in Höchst

Auf dem alten VGF-Gelände errichtet die ABG 250 neue Wohnungen und eine Kita

Qualität und Dichte gehen wunderbar zusammen, sagte Ferdinand Heide. Für ihn entfalte dieser Entwurf geradezu „entsprechende Wucht“, sparte der Vorsitzende der Jury nicht mit lobenden Worten. Heides Verzücken zielt auf das geplante Bauwerk für das ehemalige Betriebsgelände der VGF in Höchst.

Ein Projekt, das aus einem heute unscheinbaren Platz im Westen der Stadt „ein vielversprechendes Neubau-Vorhaben macht“. Der Entwurf des Architekten Jo Franzke, Sieger des von der ABG ausgelobten Wettbewerbs, bringe „wertvolle Impulse“ nach Höchst.

„Gute Konversion“, Planungsdezernent Olaf Cunitz stimmte ebenfalls in den Chor der Begeisterten ein. Für den Bürgermeister verbindet sich mit der neuen Nutzung des früheren VGF-Ge-

ländes „ein wichtiger städtebaulichen Impuls“: Entstehen sollen 250 Wohnungen und eine Kindertagesstätte: „Das ist ein nachhaltiger Beitrag, um den Herausforderungen einer ständig wachsenden Stadt effektiv zu begegnen“, sagte Cunitz bei der Präsentation entsprechender Pläne.

Gemeinsam mit dem Architekten Ferdinand Heide, der den Vorsitz der eigens für die VGF-Bebauung eingesetzten Jury innehatte, und dem Vorsitzenden der ABG-Geschäftsführung, Frank Junker, präsentierte Cunitz die Ideen für das 2,4 Hektar große Areal. Die Jury würdigte Franzkes Pläne dafür, dass sich sein Wohnungsbau „sensibel in den städtebaulichen Kontext anschließt“. Insbesondere seine Pläne für die künftige Nutzung der Freiflächen in der Nachbarschaft der Wohnungen wie der Kindertagesstätte seien „ausgesprochen gelungen“.

Gestartet werden soll das Projekt mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 63 Millionen Euro Anfang 2017. Insgesamt entstehen auf dem Areal des früheren Betriebs Hofes 250 Wohnungen in Passivhaus-Bauweise zwischen Palleskestraße und Bahnlinie. Das Areal findet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Höchst und ist fußläufig gut zu erreichen.

Ein Teil der Wohnungen ist freifinanziert, aber die ABG setze auch auf den ersten Förderweg und das Mittelstandsprogramm zum geförderten Wohnungsbau, hob Frank Junker hervor: „Auf einer zuvor kümmergenutzten Fläche entstehen jetzt Wohnungen“, unterstrich der ABG-Chef. Grundsätzlich errichte die ABG auch diese Wohnungen in Passivhaus-Bauweise und orientiere sich damit an einem Maßstab, den die Europäische Union ohnehin von 2020 an für nötig halte. „Mit dem Wohnungsbau betreiben wir ein Stück Stadtreparatur“, setzte der ABG-Chef Frank Junker hinzu. Im Frankfurter Westen „machen wir deutlich, wie man zeitgemäß Wohnungsbau betreibt: energieeffizient, einkaufsnah, kindgerecht.“

Der Jury „hat vor allem auch die Freiraumgestaltung im Entwurf von Jo Franzke gefallen“, sagte Ferdinand Heide, der Vorsitzende des Gremiums: Mit „klaren städtebaulichen Figuren“ habe der Architekt in seinem Entwurf, mit dem er sich gegen Arbeiten von Stefan Forster und das Büro Turkali Architekten durchsetzen konnte, eine „starke architektonische Haltung“ bezogen. *ing*

